

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)  
 Entsendungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen  
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 10

Celje, Sonntag, den 3. Februar 1935

60. Jahrgang

## Abordnung des Kulturbundes bei Banus Basović

Der Banus für die Gleichberechtigung aller Staatsbürger

Dienstag mittag besuchte nach einem Bericht des „Deutschen Volksblattes“ eine sechsgliedrige Abordnung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes mit Bundesobmann Johann Keks an der Spitze den Banus der Donaubanatschaft in Novi Sad, Miloško Basović, um ihn in seinem Amte zu beglückwünschen. Die Abordnung wurde von Banus Basović in herzlicher Weise empfangen.

### Begrüßungsansprache des Bundesobmannes Keks

Der Bundesobmann richtete an ihn eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. sagte:

Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund hat sich die Aufgabe gestellt, die deutsche Bevölkerung Jugoslawiens, die zum größten Teile in Ihrem Amtsbereich, sehr verehrter Herr Banus, siedelt, zusammenzufassen und ihre kulturelle Entwicklung zu leiten. Seine Arbeit steht unter dem Leitspruch: „Staatsreu und volkstreu“. Nicht erst seit jüngerer Zeit, sondern schon seit seiner Gründung im Jahre 1920 hat er bewußt und nachdrücklich im Sinne seines Wahlspruches gehandelt. Wie er die Treue zum angestammten Volke pflegte, hat er auch die Treue zum Staate nicht nur mit Worten betont, sondern sie stets auch betätigt. Wir geben Ihnen, sehr verehrter Herr Banus, die aufrichtige Versicherung, daß der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft nichts unterlassen wird, um die deutsche Bevölkerung unseres Staates zur Achtung der Landesgesetze, zum friedlichen Zusammenleben mit den andersnationalen Mitbürgern, zur treuen und liebevollen Anhänglichkeit an Seine Majestät unsern König und das erlauchte königliche Haus und zur opfervollen Liebe für unser geliebtes Vaterland Jugoslawien zu erziehen.

Wir bitten Sie, sehr verehrter Herr Banus, die Arbeit unseres Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes zu beobachten und sich die Gewißheit von unserer aufrichtigen und treuen Gesinnung und unserem unausgesetzten redlichen Bemühen im Sinne der oben angeführten Ziele zu verschaffen.

Weil unsere Bestrebungen auf das Gedeihen des Vaterlandes gerichtet sind, bitten wir Sie aber auch, unserem Schwäbisch-Deutschen Kulturbunde das Wohlwollen, daß Sie schon im Wege der Presse allen Personen und Körperschaften Ihres Amtsbereiches, die die Gesetze unseres Staates achten, in Aussicht gestellt haben, nicht zu versagen.

Wir wünschen Ihrer edlen und wichtigen Arbeit, sehr verehrter Herr Banus, größten Erfolg und bitten Sie, unserer werktätigen Unterstützung stets versichert zu sein.

### Die Antwort des Banus

Banus Basović dankte in warmen Worten und berief sich auf seine Erklärungen, die er gelegentlich seiner Ankunft im Wege der Presse abgegeben hat und in der er ankündigte, daß er auf strenge Einhaltung der Gesetze achten und

jedem Bürger ohne irgend welche Rücksichten den vollen Schutz und restlose Gleichberechtigung angedeihen lassen werde, der sich treu an die Gesetze hält.

## Nationales Opfer für den Rückkauf der Saargruben

Gold und Schmuck auf dem Altar des Vaterlandes

Aus Berlin wird gemeldet:

Für die Rückerwerbung der Saargruben laufen immer mehr Spenden ein. Manche Spender haben ihre letzten Goldbutaten oder sonstigen Wertsachen hergegeben. Vielfach wurden goldene Eheringe zur Verfügung gestellt. Auch wertvoller Familienschmuck wandert auf den Altar des Vaterlandes.

### Zum 30. Januar Stimmung im Saarland

Das Saarvolk beging den 30. Januar, den Tag, der vor zwei Jahren jene gewaltige Neujahresfeier nationalen Einheitswillens im Deutschen Reich gesehen hat, mit besonderer Anteilnahme in einem Vorgeschuldengefühl der Freude auf die baldige, endgültige und restlose Eingliederung in das neue Deutschland. Reicher Flaggenschmuck zierte alle Straßen. Transparente waren angebracht, die der unlöslichen Verbundenheit der Saarbevölkerung mit dem Reich und Führer Ausdruck gaben. Beherrschte doch auch diesen zweiten Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution entscheidend die glückliche Lösung der Saarfrage, dieses stolze Bekenntnis zum Deutschland Adolf Hitlers. Mit besonders freudigem Interesse erfuhr an jenem Tage das Saarvolk die Gesetze zur Saarrückgliederung. Es erkennt mit Befriedigung an, wie schnell und weitgehend die Reichsregierung sich der Gestaltung des Schicksals des deutschen Saargebietes angenommen hat.

## Eindeutige Stellungnahme Berlins in der Memelfrage

(Miko.) Es verlautet aus Kreisen, die dem Foreign Office nahe stehen, daß die britische Regierung durch die offizielle Stellungnahme Berlins zu dem Memelproblem äußerst befriedigt ist. Hier heißt es, die deutsche Reichsregierung habe sich veranlaßt gesehen, die Signatarmächte des Memelstatuts — d. h. England, Frankreich und Japan — davon in Kenntnis zu setzen, daß die Forderungen des Deutschen Reiches, die übrigens längst vor der Saarabstimmung erhoben wurden, lediglich darin bestehen, Litauen zur Erfüllung der ausdrücklichen Bestimmungen des Memelstatuts zu bewegen, daß von der Wilnaer Regierung ständig und offenkundig verletzt wird. Die litauische Regierung scheine den Zweck zu verfolgen, durch die künstlich verbreiteten Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Angriff Deutschlands auf das Memelland, dieses als „bedroht“ hinzustellen und dadurch der Erfüllung der litauischen Verpflichtungen in bezug auf das Memelland auch weiterhin zu entgehen.

Wie Ihr Berichterstatter aus authentischer Quelle erfährt, betrachtet die britische Regierung die Erklärungen des Deutschen Reiches als ausreichend und die deutschen Beschwerden gegen Litauen als am „meisten begründet“. Das britische Außenamt scheint bereits entsprechende diplomatische Schritte in Paris, Rom und Lötio unternommen zu haben, um die Stellungnahme der betreffenden Regierungen zum deutsch-litauischen Streit in der Memelfrage zu erfahren. Hier will man wissen, daß die italienische und die japanische Regierung geneigt seien, die deutschen Forderungen als „grundsätzlich begründet“ anzuerkennen.

Er wiederholte diese Erklärungen nochmals und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihn der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund aufgesucht und ihm seine besten Wünsche überbracht hat.

## Die Einsicht marschiert!

Von Dr. D. P.

Vor einigen Tagen hielten die Obmänner der Verbände aller kaufmännischen Vereinigungen des Landes in Beograd eine Sitzung ab, in der in einer Entschiedenheit mit Entschiedenheit gegen das Verlangen eines allgemeinen Schuldennachlasses Stellung genommen wurde. Die Versammlung erklärte, daß dieses Verlangen den Grundsätzen eines Rechtsstaates zuwiderlaufe und mit dem verfassungsmäßigen Grundsatz des Schutzes des privaten Eigentums im Widerspruch stehe. Die Forderung, alle Schulden nachzulassen, schädige das Ansehen des Staates und der Wirtschaft im Inlande und im Auslande. Würde man dieser Forderung nachgeben, so würde damit jene Spartätigkeit ausgeschaltet und eine Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse unmöglich gemacht werden.

Mit dieser Entschiedenheit, die im Namen von zweihunderttausend Kaufleuten gefaßt und auch der Regierung zur Kenntnis gebracht wurde, hat die Versammlung den Nagel auf den Kopf getroffen. Wenn die weit weniger durch die allgemeine Krise als durch verfehlte, auf mangelhafter Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse und Vorgänge beruhende Maßnahmen in Siechtum verfallene Wirtschaft wieder zum Leben gebracht werden soll, so darf man die Fehler, die bei der Erlassung der Bestimmungen über den Schutz der Landwirte begangen wurden, nicht durch Erlassung weiterer Moratorien oder gar durch einen allgemeinen Schuldennachlaß vermehren.

Heute ist es ja wohl schon allen klar, daß die wichtigste Aufgabe, die gelöst werden muß, darin besteht, daß der Kredit, das Vertrauen, wieder hergestellt wird. Jeder, der eine Verpflichtung eingeht, muß sie seinem Versprechen gemäß erfüllen und jeder, dem ein Zahlungsverprechen gegeben wurde, muß sicher sein, daß sein Partner das gegebene Wort einlösen wird. Das moderne Wirtschaftsleben beruht eben auf dem gegenseitigen Vertrauen und jene, die dazu beigetragen haben, daß das allgemeine Vertrauen untergraben wurde, haben schwere Schuld auf sich geladen. Der Bauer, dem durch den Zahlungsausschub geholfen werden sollte, ist gerade dadurch in die schwerste Lage versetzt worden, weil er derzeit überhaupt nirgends mehr Kredit findet, selbst dann nicht, wenn er ein schuldenfreies Anwesen besitzt und nur für die dringendsten Anschaffungen, z. B. für den Ankauf von Vieh oder Ackergerät, Geld benötigt. Deshalb haben vor allem die Landwirte das größte Interesse daran, daß wir aus dem ungesunden Zustande, in den wir geraten sind, so bald als möglich wieder herauskommen.

Das Wichtigste, was zur Gesundung der Wirtschaft geschehen muß, ist die Flotmachung der privaten Geldanstalten durch die Mobilisierung der Bauernschulden, da die Wirtschaft ohne ein geregelteres Funktionieren der privaten Geldanstalten nicht in Gang gesetzt werden kann. Wird es den privaten Geldanstalten durch geeignete Maßnahmen der Regierung ermöglicht,

ihren Aufgaben wieder nachzukommen, so werden die Spareinleger in der Lage sein, wieder über ihre Sparguthaben zu verfügen, das Vertrauen zu den Geldanstalten wird wieder zurückkehren, das gehamsterte Geld wird aus den Verstecken wieder hervorkommen und die heute zumeist illiquiden Geldanstalten werden wieder zur Gewährung von Darlehen schreiten können, die derzeit nahezu nirgends im Lande, außer bei privaten Bucherern, die sich dafür ungeheure Zinsen zahlen lassen, erhältlich sind. Die Beträge, die der Wirtschaft aus den staatlichen Geldanstalten zufließen, sind im Verhältnis zu den Mitteln, mit denen die privaten Geldanstalten in normalen Zeiten Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft fördern, gering und reichen bei weitem nicht aus.

Wird das Geldwesen wieder gesund gemacht — die bisherigen sogenannten Sanierungsmaßnahmen haben dazu nicht das geringste beigetragen! — so wird der privaten Unternehmungslust wieder Raum gegeben werden: die allgemeine Geschäfts-

fähigkeit wird sich beleben, es werden wieder Häuser gebaut und hergerichtet werden, mit der erhöhten Bautätigkeit wird auch die Arbeitslosigkeit gemildert werden und Handel und Gewerbe werden aufblühen. Es wird das traurige Bild verschwinden, daß in einem Lande, das Ueberfluß an Lebensmitteln hat, Tausende hungern müssen, und es wird auch der Bauer infolge der Hebung der Kaufkraft der Arbeiter seine Erzeugnisse im Inlande leichter und besser verwerten können. Auch den Rechtsanwälten und Ärzten, die unter dem Verfall der Wirtschaft zu leiden haben, wird es wieder besser gehen, da die Leute wieder die Mittel haben werden, um notwendige Prozesse zu führen und sich im Falle einer Krankheit an den Arzt zu wenden.

Von der neuen Regierung und vor allem vom Finanzminister Dr. Stojadinović darf man erwarten, daß sie ihrer derzeit wichtigsten Aufgabe, eine wirkliche Gesundung der Wirtschaft herbeizuführen, durch geeignete Verfügungen gerecht werden wird.

## Auftakt zur Wehrdebatte

(Von unserem Korrespondenten)

Allmählich ist man in Westeuropa überall zu der beruhigenden Einsicht gekommen, daß das große Deutsche Reich in der Mitte des Kontinents keineswegs die Lust hat, ein „illegales“ Dasein zu führen, bzw. unanwendbare Verträge zu „zerreißen“. Als Auftakt zu den seit langem bevorstehenden Verhandlungen über die Sicherheit durch Gleichberechtigung ist deshalb ein Vorschlag der Londoner „Times“ vom 12. Jänner recht beachtenswert, zumal er im Zusammenhang mit einem gleichzeitigen diplomatischen Fühler Englands zu stehen scheint. Die Rüstungsfrage so schreibt die „Times“, sei auf einem „formalen Punkt“ angelangt, der am besten überwunden werde durch eine „gemeinsame Erklärung Großbritanniens, Frankreichs und Italiens an den Völkerbund, bezüglich der militärischen Klauseln des Abschnittes V im Versailler Vertrag“. Dies würde nichts anderes bedeuten, als die von der ehemaligen Siegerseite spontan vorgenommene Umwandlung des unhaltbaren Zwangssystems von 1919 in eine „auf der Grundlage der Gleichheit“ aller Nationen beruhende Ordnung für Sicherheit und möglichste Rüstungsbegrenzung. Beachtenswert ist ferner, daß der Vorschlag des „Times“ es vermeidet, Deutschland in diesem Zusammenhang irgendwelche Bedingungen zu stellen, sondern im Gegenteil den „Erfolg“ einer solchen Erklärung darin sieht, daß die von den Versailler Einschränkungen befreite Macht einen vollen Teil ihrer Verantwortung in dem kollektiven europäischen System übernehmen würde.

Am gleichen Tag, also am Vorabend der Saarabstimmung, hat in Paris der französische Ministerpräsident Flandin auf einem Bankett seiner Partei ausgesprochen, „daß man in internationalen Beziehungen entgegenkommend sein und realistisch

denken muß, um den Frieden zu verdienen“. Schwer vereinbar damit wirkt allerdings ein Interview der „United Press“ mit „einem hohen Beamten des Quai d'Orsay“. Hier erscheint das Problem wieder völlig auf den Kopf gestellt, und der Schwerpunkt liegt statt in der Ueberwindung der Versailler Unsicherheit ausschließlich in den vorher geforderten Garantien für Frankreich. Dabei spielt die „Waffen suprematie“ über Deutschland eine besonders merkwürdige Rolle. Ja, der Abgeordnete Oberst Fabry glaubte sogar, auf dem erwähnten Bankett selbst die angeblich drohende „Störung des Gleichgewichts“ und die „Unterordnung der französischen Militärpolitik unter die Diplomatie“ schroff ablehnen zu sollen. Den Patriotismus am Quai d'Orsay und im Herzen des Herrn Fabry in Ehren, aber so geht es nicht! Alles verlangen und nichts geben, war noch nie ein mögliches Prinzip. Das Gleichgewicht in Europa wurde ja eben durch Deutschlands einseitige Zwangsentwaffnung seinerzeit heillos gestört, und heute handelt es sich um seine Wiederherstellung im allgemeinen Interesse! Wie aber könnte man zu der von Frankreich geforderten europäischen Zusammenarbeit kommen, wenn zwar Deutschland alle möglichen Bedingungen eingehen, der französische Generalstab aber freie Hand behalten soll? Viel wird also davon abhängen, ob die Regierung Flandin-Laval zwischen Rom und London einen sicheren Friedenskurs einhält und sich weder von Herrn Fabry noch von der angeklügten Interpellation des Deutschenhassers Franklin-Bouillon in der Kammer aufs tote Geleise führen läßt.

## „Kolonien für Deutschland!“

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet: Den Mitgliedern des südafrikanischen Unterhauses wurde am Mittwoch auf Verlangen mehre-

rer Abgeordneter der amtliche Wortlaut der Rede zugestellt, die der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow in Johannesburg auf einem zu Ehren der Offiziere und Mannschaften des deutschen Kreuzers „Emden“ veranstalteten Empfang gehalten hat.

Danach hat der Minister erklärt, das neue Deutschland werde wieder zu einer Großmacht. Deutschland als Großmacht mit vollkommener ehrenvoller Gleichheit sei eine unübertreffliche Gewähr für den Weltfrieden, wenn dieser von Dauer sein solle. Gegenwärtig werde die Bewegung der farbigen Rassen immer stärker. Die Flutwelle steige immer höher und mache die Aufrechterhaltung und Ausbreitung der weißen Zivilisation zu einer Frage von Leben und Tod.

„In diesem Sinne“, so erklärte der Minister, „möchte ich die Hoffnung ausdrücken, daß Deutschland wieder eine Kolonialmacht in Afrika wird. Wie, wann und wo dies erreicht werden kann, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen, aber da heute eine gesunde Verständigung in internationalen Angelegenheiten in Erscheinung tritt, wird auch diese Frage gelöst werden.“

## Auslandsdeutsche als Vertreter des deutschen Außenhandels

Der Reichsaußenminister, der Reichswirtschaftsminister und der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit haben vor kurzem einen elfköpfigen „Ausschuß zur Förderung der Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses für den Außenhandel im Auslande“ gebildet. Diesem Ausschuss gehören führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft und solche, die auswärtige Beziehungen unterhalten, an.

Es wird die Hauptaufgabe des Ausschusses sein, den Austausch des Außenhandelsnachwuchses vom und ins Ausland im Interesse der Verwirklichung der Ausbildung zu ermöglichen. Es wäre wünschenswert, wenn bei der Auswahl auch geeignete Auslandsdeutsche herangezogen werden würden, die Dank der Kenntnisse der Sprache und Verhältnisse ihres Landes dort die Interessen der deutschen Wirtschaft tatkräftig zu fördern imstande wären, selbst aber dadurch gleichzeitig wirtschaftliche Unterstützung von Deutschland aus erfahren würden. Es ist klar, daß derartige Vertreter des deutschen Außenhandels irgendeiner „Boykottfront“ gegen Deutschland tatkräftig entgegentreten könnten.

## Die Umorganisation der SA

(Von unserem Korrespondenten)

Vor kurzem fand in Berlin eine SA-Gruppenführertagung statt, auf der Stabschef Luge über die Umorganisation und die neuen Ziele der SA sprach. Im Zusammenhang damit sind alle möglichen Gerüchte aufgetaucht, auf die im einzelnen einzugehen, nicht verlohnt. Eine längere Meldung der französischen Nachrichtenagentur Havas macht aber einige Feststellungen notwendig. Wenn Havas erklärt, „es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß die beabsichtigte Reform der Wütztruppen deren Entmilitarisierung bezwecken wollte“, so ist das eine grundsätzliche Verkennung des tatsächlichen Sach-

## Ehrentag Dr. Fritz Zanggers

Seit 25 Jahren Chorleiter des Cillier Männergesangvereines

Das Wirken deutscher Gesangvereine in der Vorkriegszeit — außerhalb des geschlossenen deutschen Sprachgebietes — kann als Vereinstätigkeit gewertet werden, der zwar Bedeutung zukam, die sich jedoch frei und ohne größere Sorge um völlige Behauptung entfalten durfte. Nach dem Zerfall der Monarchie aber wuchs der Aufgabekreis solcher Vereine ins Ungemessene. Die deutschen Volksgruppen in den neu entstandenen Nationalstaaten, mit dem Brandmal des besiegten Volkes an der Stirne, bröckelten unter der Härte und Unerbittlichkeit der Verhältnisse in erschrecklichem Maße ab. Ausweisungen, Abwanderungen sowie Verzweiflung derer, die geblieben waren, drohten vielerorts jede Regung völkischen Daseins einfach auszulöschen.

In jenen Zeiten der Not waren es die Gesangvereine, die da und dort zu Zufluchtsstätten wurden; oft nur mehr letzte Abwehrstellung, geboten sie völkischer Selbstaufgabe Einhalt. Deutsches Lied brachte Trost und Stärkung im deutschen Leid. So war es in manchen Orten des ehemaligen österreichischen Unterlandes, so war es auch in unserem altchwürdigem Sannstädtchen.

Die Voranstellung dieser Erwägungen ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit von selbst, will man den Verdiensten Dr. Fritz Zanggers, der ohne Unterbrechung seit 25 Jahren Chorleiter des Cillier Männergesangvereines ist, auch nur annähernd gerecht werden.

Am 26. Jänner des Jahres 1910 ist Doktor Zangger zum Chorleiter des Vereins gewählt worden. Am 26. Jänner heurigen Jahres versammelte sich die gesamte ausübende Sängerschaft in ihrem Vereinsheim beim „Möhren“, um ihrem Chorleiter zu huldigen.

Es war, wie man erfährt, kein leichtes Stück Arbeit, den äußerlichen Ehren abholden Jubilar zur „Richtstätte“ zu locken. Wie man es aber später an seiner Ergötzenheit merken konnte, hat er sich überzeugt, daß es seiner Sängerschaft elementares Bedürfnis gewesen ist, ihm einen Bruchteil der von ihm seinem Volk und dessen Vieder verschwendend und dauernd dargebrachten Liebe zu vergelten.

Außer der vollzählig erschienenen ausübenden Sängerschaft waren herbeigeeilt: als Abgesandte

des Brudervereines in Maribor, Obmann und Obmannstellvertreter Baumeister und Dr. Kiefer, vom Bruderverein in Ptuj, Obmann und Chorleiter Scharner und Dr. Bucar. Ebenso waren anwesend der Obmann der heimischen Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes Werner Stiger, der Obmannstellvertreter des Athletik-Sportklubs Franz König sowie der Obmann des Stillubs Franz Zangger.

Nachdem der Gefeierte mit dem Wahlpruch des Vereins empfangen worden war, eröffnete Obmann Dr. Herzmann den Festabend mit einer kurzen Begrüßungsansprache und erteilte hierauf dem Festredner Dr. Bračič das Wort. In kunstvollen und doch klargezeichneten Bildern, Pastellen, heute schon so seltener Art, ließ er den Lebenslauf Dr. Zanggers, sein Wirken und Schaffen an der laufenden Hörerschaft vorbeiziehen.

Hier soll nur flüchtig und frei einiges nachgezeichnet werden: Sproß einer alleingesehnen Cillier Bürgerfamilie . . . das Vaterhaus eine Pflanzstätte der Musik — Künstler von Geltung gehen ein und aus . . . der Vater Gründer des Musikvereines . . . frühe Anregung der Begabung zur Musik . . . Zeit der Studien und Formung, dann wieder Heimat. Im Jahre 1901 schon Chorleiter im Verein, im Herbst gleichen Jahres Flucht

verhaltes und der angestrebten Entwicklung. Die Savas-Meldung stellt selbst fest, daß im Dritten Reich „die Reichswehr die einzige Waffenträgerin der Nation“ ist. Das heißt aber nichts anderes, als daß es künftig in Deutschland neben der Wehrmacht keinerlei militärische oder militärähnliche Organisationen geben kann. Es ist also auch völlig abwegig, die SA als Miliztruppe zu bezeichnen. Daß die deutsche Regierung im Rahmen einer allgemeinen Rüstungskonvention die Rückkehr zum kurzdienenden Heere und damit zu einer allgemeinen Wehrpflicht anstrebt, ist kein Geheimnis. Es ist aber auch ebenso klar, daß nach Einführung der allgemeinen Dienstpflicht die Verbände in Deutschland nichts anderes sein werden als kameradschaftliche Vereinigungen auf der Grundlage einer gemeinsamen politischen und weltanschaulichen Gesinnung.

### Rußland rüstet weiter

Nach Meldungen aus Moskau hat der stellvertretende Verteidigungsminister für den Sowjetkongress bekanntgegeben, daß die Rote Armee in den letzten vier Jahren von 600.000 auf 940.000 Mann verstärkt wurde. Das reguläre Verteidigungsbudget für 1934 betrug rund eine Milliarde Rubel. Im ganzen seien jedoch fünf Milliarden Rubel ausgegeben worden. Weitere sechs Milliarden Rubel würden erneut für Verteidigungszwecke ausgegeben werden, und zwar vornehmlich für die Verteidigungsanlagen im Fernen Osten. Aus den weiteren Angaben des Kommissärs, die sich nur in Prozenten und nicht in konkreten Zahlen bewegten, geht hervor, daß innerhalb der letzten vier Jahre die russische Luftflotte um 330 Prozent vermehrt wurde, die leichten Kampfwagen um 760 Prozent, die mittleren Kampfwagen um 790 Prozent, die U-Boote um 435 Prozent und die leichten Torpedoboote um 370 Prozent.

### Marxismus und Landesverteidigung

Der außerordentliche Parteitag der Schweizer Sozialdemokratie hat einen zwiespältigen Ausgang gefunden, der für die inneren Widersprüche des internationalen Marxismus außerordentlich bezeichnend ist. Mit 362 gegen 294 Stimmen wurde das Parteiprogramm dahin geändert, daß zum Schutz der Demokratie die „Landesverteidigung unter gewissen Vorbehalten“ auch den Schweizer Sozialdemokraten notwendig erscheine. Die Begründung dieses stark umstrittenen Beschlusses wurde natürlich vor allem in der faschistischen Gefahr gesucht, aber es klang doch deutlich die Sorge der Parteiführer hindurch, daß heutzutage die „Diktatur des Proletariats“ eine überlebte Vorstellung und die „Volkfront aller Arbeitenden“ ein Ziel sei, das ohne Bekenntnis zum nationalen Wehrgedanken unerreichbar bleibt. „Im Ernstfall würde jeder Arbeiter zur Waffe greifen, ohne die Partei, ohne die Führer zu fragen“, meinte Herr Nationalrat Reinhard. Die eigentliche Ueberraschung dieser sozialdemokratischen Gewissensforschung in der Schweiz lag nun aber darin, daß unmittelbar nach der grundsätzlichen Be-

jahung der Landesverteidigung die Zustimmung zu der neuen schweizerischen Wehrvorlage mit 343 Stimmen abgelehnt wurde! Der nationale Gedanke als Theorie wäre den Schweizer Marxisten zur Aufbesserung ihrer Wahlausichten schon willkommen,

aber offen dafür einstehen möchten sie doch lieber nicht. Dieses neueste Bild aus der Schweiz wirft jedenfalls ein schlagendes Licht auf die Ursachen, um deren willen der Marxismus in anderen Ländern so restlos aus der Volksgemeinschaft ausgeschieden ist.

## Aus Stadt und Land

### Der Skiklub Celje begeht sein Fest

Auftakt zur Winterwoche

Celje, 2. Februar

Morgen, Sonntag, nimmt die Winterwoche in Celje ihren Lauf. Alles ist großartig vorbereitet, bloß vom Winter ist nicht mehr viel zu sehen, es mangelt an Schnee. Doch der kann ja über Nacht noch kommen. Die Slalomläufe am morgigen Eröffnungstage sind jedenfalls nicht in Frage gestellt. Bei der „Celjska toča“ ist noch Schnee genug. Der Anfang also wird gemacht, die Woche wird programmgemäß eröffnet. Um 11 Uhr vormittags treten unsere Damen vor der Hütte zum Slalomlauf um die Meisterschaft des Mariborer Wintersportunterverbandes an. Wer wird da nicht mit dabei sein wollen? Drum hinauf zur „Celjska toča“, morgen, Sonntag früh!

Die Bekanntgabe der Ergebnisse und die Preisverteilung finden um 18 Uhr im gemütlichen, ganz neu ausgestatteten Klubzimmer des Gasthofes „Zur grünen Wiese“ in Celje statt.

Anschließend an den Damen Slalom wird der Herren-Slalom um die Meisterschaft des Skiklubs Celje an der gleichen Stelle ausgetragen. Der Start hierzu erfolgt um 14 Uhr, wobei die Strecke, die zuvor die Damen gelaufen sind, verlängert und um eiliches schwieriger gestaltet wird.

Dem Skiklub, der mit diesem Auftakt sein fünfstes Jubiläum feierlich begeht, ein kräftiges „Smu!“ und den Skiklubdamen im heißen Wettbewerb Hals- und Brettbruch!

Die Leitung des Skiklubs ersucht alle Mitglieder, die dazu bestimmt wurden, am Samstag die Slalomstrecke auf dem Dost auszustrecken, spätestens um 14 Uhr in der „Celjska toča“ zu erscheinen. Alle übrigen Nemterführer sowie die Wettkämpferinnen führt Herr Edo Pajdaš Sonntag früh an Ort und Stelle. Treffpunkt um 8 Uhr vor dem Café „Merkur“. Gewartet wird nicht, daher pünktlich erscheinen!

### Hans Ertl in Celje

Wie schon berichtet, hält der bekannte Münchner Alpinist Hans Ertl im

#### Rinosaal des Hotels Skoberne

einen Lichtbildervortrag über die internationale Himalaya-Expedition 1934, an der er als Filmoperator teilnahm.

Herr Ertl ist nicht erst durch diese Expedition bekannt geworden. Durch seine extremen Eistouren, von denen insbesondere seine Tour in der „problematischen Nordwand des Ortlers“ schon im Jahre 1931 zusammen mit Franz Schmidt, dem Bezwinger der Matterhorn-Nordwand, zu erwähnen ist, ist er in der gesamten bergsteigerischen Welt als ein Verfechter der modernen Eistechnik der jungen Bergsteigergeneration bekannt geworden. Dieser Erfolg war wohl die Ursache dafür, daß bei der Zusammenstellung der Himalaya-Expedition 1934 unter Leitung des Züricher Geologen Prof. Dr. Günther Dhyrenfurth die Wahl auf ihn sowie auf den Münchner Albert Höcht fiel. Die Abreise nach Indien erfolgte im April 1934, mit dem gleichen Schiff, mit dem sich noch eine zweite Himalaya-Expedition auf den Weg zur Eroberung der asiatischen Eiszirren machte, welche letztere mit dem tra-

gischen Tode ihres Führers Willi Merkel sowie mehreren Freunden Ertls ihren Abschluß fand. Nach einem 45-tägigen Anmarsch wurden die ersten Höhenlager angelegt, verschiedene Vorstöße auf 7—8 Tausender erfolgten. Wichtige Entdeckungen geologischer und kartographischer Art wurden gemacht. Ertl und Höcht gelang es, den Gipfel des Queen Mary Peak (7775 m) zu erobern und somit den höchsten Punkt, der bisher im Himalaya-Gebiet erreicht wurde — für sich zu gewinnen.

Alle bisherigen Vorträge in München, Berlin, Zürich waren volle Erfolge für Ertl und wurden in der Presse eingehend und glänzend besprochen. Er gibt die Schilderung packend und doch wieder mit ursprünglichem Humor wieder. Die Bilder sind ausgezeichnet und zeigen die Schwierigkeiten dieser Eiswästen und des Steigens ganz deutlich. Hans Ertl spricht am 5. II. in Ljubljana und am 6. II. in Zagreb über das gleiche Thema. Der Besuch des Vortrags lohnt sich nicht nur für einen Bergsteiger, sondern für jeden Naturfreund und wird ganz besonders auch unsere Amateur-Photographen begeistern.

Der Kartenvorverkauf findet im Geschäft des Herrn Krell, Kralja Petra cesta 8 statt. Die Karten liegen in der Preislage von Din 15.—, 10.— und 8.—. Es wird sich als notwendig erweisen, sich frühzeitig einen Platz zu sichern.

aus der Enge . . . Pilgersehnsucht — Wallfahrten nach geweihten Stätten der Kunst . . . Beruf in der Vaterstadt und Heimatbeständigkeit — doch immer wieder kurze Pilgerreisen . . .

Im Jänner des Jahres 1910 nahm er den Takstod des Vereins in die Hand, um ihn nicht wieder fortzulegen. Der Aufschwung des Vereins unter seiner musikalischen Führung hielt dauernd an, und auch die kritischen Jahre nach dem Umsturz konnten ihm trotz dem Zusammenschrumpfen des Sängermaterials nichts anhaben. Die Konzerte, Liedertafeln und sonstigen Veranstaltungen wurden immer vollstündlicher. Silvesterfeiern des Vereins waren und sind die Feiern der deutschen Volksgruppe im weiten Umkreis. Dr. Zanggers Botschaft beim Einzug des neuen Jahres ist seit langem der feierliche Höhepunkt völkischen Behauptungswillens.

Die stete Steigerung des künstlerischen Wertes der von ihm geleiteten Vereinsaufführungen ist in den sehr beengten Verhältnissen nahezu unfaßlich. Um das Wichtigste aus der Unsumme des Geleisteten herauszugreifen, seien folgende Veranstaltungen erwähnt: Mozartfeier 1931, Haydn-Feier 1932, das Wagner-Konzert 1933 (gemeinsam mit den Vereinen von Maribor und Ptuj in allen drei Städten aufgeführt) und schließlich das Schubertkonzert 1934 mit seiner schwer zu überbietenden künstlerischen Höhe.

Um in Gebiete der Liedkunst und in solche unseres Vaterlandes vorstößen zu können, die bei der geringeren Beweglichkeit des Gesamtchores verschlossen erscheinen, wählte er im Jahre 1928 aus seiner Schar gewissermaßen eine „motorisierte“ musikalische Stoßtruppe aus, die gar bald unter dem Kriegsnamen „Die lustigen Vier“ das Licht der freudig aufhorchenden Öffentlichkeit erblickte. Eine Vierheit, die unter Dr. Zanggers Leitung zur wunderbar abgestimmten Einheit wurde, eilte sie bald von Erfolg zu Erfolg. Maribor, Ptuj, Ljubljana, Zagreb, Indija, Novisad und Beograd sind Städte, wo sie das deutsche Lied, ihren Mentor und sich selbst zu hohen Ehren brachten. Auch in viele kleine Orte der engeren Heimat trugen sie durch ihre Kunst schmerzlich entbehrte Freude. Dr. Zangger ist stolz auf sein Quartett und mit ihm die ganze Volksgemeinde.

Ein glühendes Bekenntnis zur Musik hat er in seinem Buch „Künstlergäste“ bleibend niedergelegt; es zeigt von nicht alltäglicher Kunst des Erzählens. Seine Wagner-Gedenkrede bei den erwähnten Konzerten 1933 ist als Broschüre herausgekommen und stellt einen gediegenen Beitrag dar zum Kennenlernen des unsterblichen Meisters.

Als Dr. Bračić seine mit Begeisterung aufgenommene Rede beendet hatte, überreichte Dr. Herz-

mann dem Jubilar eine Ehrenurkunde, die auf einer Seite die Namenszüge sämtlicher Vereinsmitglieder trägt, während auf der anderen Seite die Stätten, an denen Dr. Zangger gewirkt hatte, vom Vaterhause bis zum gegenwärtigen Vereinsheim in wundervollen Radierungen, die von der Hand des heimischen Künstlers August Seebacher stammen, allegorisch dargestellt sind. Darnach brachte der gemischte Chor unter Leitung des Sanwartes Erich Blechinger die Apotheose aus den „Meistersingern“ zum Vortrag. „Ehret Eure deutschen Meister!“, das predigt Dr. Zangger seit Jahrzehnten in Worten und in Taten. Was ihm da aus dankbewegten Herzen entgegenbrauste, war diesmal eine Huldigung für ihn selbst.

Die anschließenden Reden der Herren Dr. Riefer, Scharner und Dr. Bučar, ließen deutlich erkennen, welche Wertschätzung der Gefeierten auch außerhalb seiner Vaterstadt genießt. Ferdinand Wusser legte im Namen der Jugend in überzeugenden Worten das Gelöbnis treuer Gefolgschaft ab. Gottfried Gradi, Obmann des Vereines in seinen vielleicht schwersten Jahren, wies in seiner Ansprache nach, wie sehr ihm Dr. Zangger in oft unlösbar erscheinenden Lagen ein treuer und kluger Ratgeber war. Willi Böschnigg, der nachher zu Worte kam, vermittelte den Dank der „Lustigen Vier“. Im

## Celje

**Evangelische Gemeinde.** Gastpredigt des Herrn Vikars Morgenthaler-Ljubljana. Das evangelische Pfarramt teilt uns mit: Sonntag, den 3. Feber, wird Herr Vikar Morgenthaler aus Ljubljana um 10 Uhr vormittags in der geheizten Kirche den Gemeindegottesdienst und anschließend um 11 Uhr den Kindergottesdienst leiten, während Herr Vikar Schaffer diese Funktion in Ljubljana versteht.

**Ämtliche Nachricht.** Die Stadtvorstellung ermahnt die Besitzer von Pferden, Wagen und Fahrrädern, die noch nicht ihre Train- und Bestätigungsbüchel abgeliefert haben, diese sofort bei der Gemeindeverwaltung (Zimmer 6) zu hinterlegen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Aenderung im Bestande wie Verkauf oder Anlauf von Fahrzeugen sofort der Militärabteilung der Stadtvorstellung anzumelden ist.

**Schachmeister von Celje.** Der hiesige Schachklub hat sein Hauptturnier um die Meisterschaft von Celje beendet. Schachmeister der Stadt Celje für das Jahr 1935 wurde mit zehn Punkten der akad. Maler Herr Professor Josef Grašer.

**Achtzigster Geburtstag.** Am 30. Jänner beging Frau Maria Wambrecht-Samer, Postmeisterin im Ruhestand, Mutter der verstorbenen Schriftstellerin und eifrigen Mitarbeiterin unseres Blattes, Anna Wambrecht-Samer, ihren achtzigsten Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische.

**Gründungsversammlung.** Die Ortsgruppe Celje des Genfer-Verbandes der Hotel-, Gasthaus- und Kaffeehausangestellten ruft alle Mitglieder und Nichtmitglieder beiderlei Geschlechtes auf, an der Gründungsversammlung am Freitag, dem 8. Februar, um halb 3 Uhr früh im Sonderzimmer des Gasthauses Albin Berger (Kapucinska ulica) teilzunehmen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Begrüßung durch den Obmann des Vorbereitungs Ausschusses, 2. Bericht des Vorbereitungs Ausschusses, 3. Verrechnung mit der Zentrale in Beograd, 4. Wahl des Ausschusses, 5. Besprechungen über die Vermittlungsstelle, 6. Wahl des Ausschusses der Unterabteilung des Hilfspersonals, 7. Allfälliges. Die Wahlen werden nach den Regeln des Genferverbandes durchgeführt. Da diese Versammlung von besonderer Wichtigkeit ist, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Dies gilt auch für alle weiblichen Angestellten wie Kellnerinnen, Kassierinnen und Köchinnen.

**Verhaftet.** Unserer Polizei ist wieder einmal ein guter Griff gelungen; sie hat den 20 Jahre alten stellenlosen Arbeiter Koloman Gomboc aus dem Uebermurggebiet verhaftet, nachdem er kurz zuvor in einem hiesigen Hotel einen Ueberrock im Wert von 1500 Dinar geklaut hatte. Beim polizeilichen Verhör hat es sich herausgestellt, das Gomboc in unserer Stadt im Verlauf der letzten Tage mehrere Diebstähle durchgeführt hatte. So entwendete er vor Tagen der Privaten Frau Grobelnik einen Teppich im Wert von 1000 Dinar. Diesen Teppich hat Gomboc später in Lisce um 25 Dinar verkauft. Dem Versicherungsbeamten Herrn Josef

Jarh stahl er einen Hubertusmantel im Wert von 1000 Dinar und verkaufte ihn hernach in Lava um 50 Dinar. Aus dem Wohnzimmer der Wohnung Herrn Franz Rebeuscheggs im Hotel „Post“ klautete der unentwegte Langfinger zwei Anzüge im Wert von 600 Dinar und verkaufte die Kleidungsstücke in Babno um 20 Dinar. Die gesamte Diebsbeute konnte auffindig gemacht und den Eigentümern zurückgestellt werden. Gegen die Käufer, die um solchen Spottpreis die teuren Sachen kauften, wird ein Strafverfahren eingeleitet.

## Maribor

### Mariborer Stadtratsitzung

#### Stadtvoranschlag angenommen

Mit viel Spannung hat man diesmal der Stadtratsitzung entgegengesehen. Stand doch der Entwurf der städtischen Einfuhrsteuer zur Erörterung, eine Frage, die besonders in Wirtschaftskreisen mehrere Wochen hindurch viel Staub aufgewirbelt hatte. Die Galerie, sonst kaum besucht, war diesmal voll besetzt gewesen.

Nach der Eröffnung durch Stadtpräsident Dr. Pipold ergriff Finanzreferent Sabothy das Wort zu einer längeren Ausarbeitung des Stadtvoranschlags, der für die städtischen Unternehmungen und für die eigentlichen Gemeindeausgaben getrennt verfaßt war. Der Voranschlag für die eigentlichen Gemeindeausgaben, des Stadtschatzes also, beträgt 24.071.044 Dinar. Die Ausgaben wurden mit den Einnahmen in Einklang gebracht. (Im Vorjahre war der Voranschlag um 800.000 Dinar niedriger gewesen).

Die Personalausgaben machen kaum 17 v. H. der Gesamtausgaben aus. Dieser niedrige Hundertsatz wird nur von ganz wenigen Städten Jugoslawiens erreicht und ist ein Beweis dafür, daß in Maribor nicht mehr Personal beschäftigt wird, als unbedingt notwendig ist. Mit Stolz hat Stadtrat Sabothy darauf hingewiesen, daß die Stadtgemeinde Maribor allzeit ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommt. Es ist bisher noch nie der Fall eingetreten, daß für die laufenden Ausgaben auch nur einen Augenblick in der Kasse das Geld ausgegangen wäre.

Nach längerer und lebhafter Wechselrede ist zunächst der Entwurf der städtischen Einfuhrsteuer angenommen worden. Die Vertreter der Wirtschaftskreise und der Arbeiterklassen traten anfangs entschieden gegen die Einführung der Verzehrungssteuer ein, weil damit nur der Konsum belastet würde.

Im weiteren Verlauf seiner Berichterstattung kam der Referent auf die städtischen Unternehmungen zu sprechen, die im letzten Jahr einen erfreulichen Aufschwung genommen haben. Sie tragen auch einen Großteil der Gemeindeflasten. Mit dem Elektrizitätswerk in Jala seien sehr günstige Abmachungen getroffen worden, wonach der Strom künstlich billiger zu beziehen sein wird. Wie rasch der Stromverbrauch in Maribor zunimmt, zeigt folgender Vergleich: im Jahre 1932 wurden rund 9 Millionen Kilowattstunden

Energie abgegeben, im Jahre 1933 bereits 12 Millionen und im vergangenen Jahr sogar mehr als 17 Millionen Kilowattstunden. Ferner zeigt es sich, daß Gaswerk und Autobusunternehmen, bisher die beiden Schmerzenskinder im Stadthaushalt, im neuen Voranschlag bereits ausgeglichen sind. Der Voranschlag der Unternehmungen beträgt 30 Millionen 370.101 Dinar. Auch hier sind die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang gebracht worden.

Nach Beendigung der Hauptdebatte, in die acht Stadträte eingegriffen haben, widerlegte der Finanzreferent alle Einwände, gab Aufklärungen und beschwichtigte schließlich alle erregten Gemüter. Nach Annahme des Gesamtvoranschlags konnte die Sitzung nach einer Dauer von nahezu sechs Stunden geschlossen werden.

**Den Bauch aufgeschlitzt.** In der Strafanstalt in Maribor schlitzte sich dieser Tage der Sträfling Martin Jerebit aus dem Uebermurggebiet mit einem zugespitzten Löffel den Bauch auf und fügte sich eine 15 Zentimeter lange Wunde bei. Er wurde in das Krankenhaus geschafft.

## Ljubljana

### Musikalische Weibestunde

Freitag, den 25. Jänner, veranstaltete die hiesige „Glasbena Matka“ einen intimen Bachabend im Konservatorium.

Wenn wir aus der Hast des Alltags, aus seinem Lärm und aus seiner Nichtigkeit jäh herausgerissen werden, ist's oft wie ein unfassbares Märchen.

Eine kleine Kunstgemeinschaft beugte sich am Freitagabend vor dem großen deutschen Meister Johann Sebastian Bach. Noch vor Beginn des Abends mochten viele im Hinblick auf die Vortragsordnung sich gesagt haben: Gott sei Dank, endlich wieder einmal Bach, Beethoven und die vielen anderen, die so lange hier bei uns schweigen mußten, sie kommen nun doch wieder zu Ehren!

Zuerst erklang ein Konzert für Oboe, Geige und Klavier. Das kontrapunktisch und rhythmisch so wunderbare Werk hat ein eigentümliches Schicksal. Lange Zeit spielte man es auf zwei Cembali, bis ein Fund in der Schweriner Nationalbibliothek bewiesen hatte, daß es ursprünglich ein Konzert für zwei führende Stimmen mit obligatem Cembalo gewesen war. In dieser ersten Form hörten wir es. (Kann man sich Bach denn überhaupt ohne seine Lieblingsinstrumente, die Oboen, denken?) Richard Kocjan, der Solooboist an der hiesigen Oper, spielte den schwierigen Part — losgelöst von aller Erdgebundenheit klang und sang sein Instrument. Ungemein lebendig und einführend die Geige (Frl. Arnik). Am Flügel Prof. Pipovšek.

Im Kreise der Zuhörer versunkene Menschen, geschlossene Augen glückliche Mienen. „Ich war wieder ein guter Mensch, ein großes Kind“, sagte ein Kunsthistoriker beim Nachhausegehen leise zu mir. Direktor J. Betetto sang die Arie: „Endlich, endlich wird mein Joch wieder von mir weichen müssen“, aus der Kreuzstabantate. Die begleitende

Namen der Ehrenmitglieder des Vereines überreichte Herr Daniel Rakus nach einer einfallsprühenden, humorvollen Ansprache dem Jubilar die Handschrift der Länddichtung „Bedeckt mich mit Blumen“ aus dem „Spanischen Liederbuch“ von Hugo Wolf. Auch Franz Schubert ist als unsichtbarer Gast erschienen. Durch sein Lied „Der Lindenbaum“, vom Quartett gesungen, sowie durch die Chöre „Nacht-helle“ und „Ständchen“, die der Männerchor vortragen hatte, wurde er herbeigerufen.

Im heiteren Teil trat Dr. Bračić noch einmal vor den Gefeierten und die versammelte Gemeinde. In einem disteligen Pamphlet deklamierte er sich den durch Jahre genährten (und gut gespielten) Groß vom Herzen. Hat ihm doch Dr. Zangger als sein Nachfolger im Chorleiteramt den Laststock, und als Rechtsanwalt dem Staatsanwalt manchen Angeklagten entwunden. So steckte Dr. Bračić besonders helle Lichter jener Frohstimmung auf, die die Feier allen, die mit dabei waren, unvergeßlich machte.

Wipl (Celje)

Leset und verbreitet  
die „Deutsche Zeitung“

## Drei Frauen

Von A. A.

Das folgende Gedicht ist einem österreichischen Professor in der Nacht zum 14. Jänner, während er, am Radio sitzend, die Saarabstimmungsberichte abgehört hatte, in den Sinn gekommen.

Die Schriftleitung.

Saarbrücken. Im Schnellzug ein Frauengesicht;  
Leuchtende Augen suchen und finden:  
„Mutter, doch laß mich: nun erst meine Pflicht.  
Willst Du den Baum nicht inzwischen entzünden?“

Starr staunt der Kutscher die Dame an:  
„Schanghai“ ist auf dem Koffer zu lesen.  
Dann aber ziehen die Pferde an,  
Als wären sie mit durch Sibirien gewesen.

Und wieder der Bahnhof. Sie heben sie sanft  
Auf die Bahre und tragen sie sicher, die Leute.  
Und ihre Hand ist in die seine gekrampft  
Und das Kindelein im Kissen, das ist von heute!

Und wenn sie den Weg zur Urne getan,  
Wird sie wohl zwei Wochen im Land bleiben müssen.

Aber was tut es! Ist der Bub erst ein Mann,  
Wird er frei in Saarbrücken die Sturmflagge hissen.

Die Kinder haben, sie gab nicht nach;  
Sie wolle nicht fehlen am heutigen Tage;  
Sie dulde nicht länger die fremde Schmach;  
Sie wolle, daß Deutschland sie wieder trage!

Und als ihr der Sohn die Hände bot,  
Sie sanft aus den Rippen des Wagens zu heben,  
War die achtzigjährige Mutter tot  
Und konnte nicht mehr ihre Stimme abgeben.

Ihr deutschen Mädels und deutschen Frau'n:  
Vier Jahre lang haben wir draußen gestanden,  
Vier Jahre in Ehren die Feinde gehau'n  
Und mußten doch heimwärts kehren in Schanden.

Wir hatten auf Mä'n n e r treue gepocht;  
Und es wußte der Feind doch Verräter zu finden!  
So wird denn — heut weiß ich's — was wir nicht vermocht  
G u r e Treue das Deutschland der Zukunft gründen!

Ober, wie ein Gesang einer großen Seele, Betettos Stimme, seine Phrasierung, ein gewaltiges Bekenntnis zu Bach. Fr. Korentan sang das Requiem: „Uns hat es allen wohlgetan“ und die Arie „Aus Liebe, aus Liebe will mein Heiland sterben“ aus der Matthäuspassion mit zwei Englischhörnern, Flöte und Orgel. Diese wenigen Instrumente und eine Stimme, die sich frei und überzeugend hinausschwingt zum Höchsten, zum völligen Unterordnen unter den Gedanken des großen Meisters, seiner Liebe zu Jesu, seiner Liebe zum absolut Schönen schlechthin. Mit einem Präludium und einer Fuge, die Prof. Tomc auf der neuen Konservatoriumsorgel kraftvoll zum Erlebnis machte, schloß den denkwürdigen Abend. S. L.

**Philosophischer Verein.** Am vergangenen Sonntag wurde hier ein „Philosophischer Verein“ gegründet, zu dessen Obmann Univ.-Prof. Herr Dr. Franz Weber einstimmig gewählt wurde. Der Verein stellt sich die Aufgabe, die absolvierten Philosophen zu sammeln, philosophische Vortragsreihen zu veranstalten und zur Vertiefung und Verbreitung der Philosophie beizutragen. Die Gründung selbständiger Ortsgruppen in anderen Städten unserer Banjschaft wurde in Erwägung gezogen und empfohlen.

**Das Prager Quartett** veranstaltet am Montag, 4. Febr., 20 Uhr, im Konzertsaal der Philharmonischen Gesellschaft einen Musikabend. Es werden Werke von Haydn, Schumann und Dvorjak aufgeführt.

**Obsteinfuhr.** Im vergangenenen Jahr wurden nach Ljubljana 3.531.943 Kilogramm Obst im Wert von über 10 Millionen Dinar eingeführt.

## Kočevoje

### Riesiger Fabriksbrand in Kočevoje

Die „Alte Textilfabrik“ vollkommen eingeäschert — 10 Millionen Dinar Schaden — 250 Arbeiter auf der Straße

Sonntag, den 27. d. M., entstand in der „Alten Textilana“ um die Mittagszeit, aus bisher völlig ungeklärtem Grunde Feuer. Das Feuer wurde zuerst vom Pförtner wahrgenommen, der sofort die Feuerwehr alarmierte. In kurzer Zeit waren sieben Feuerwehren der Umgebung am Platze.

Das Feuer endete im vierten Stockwerke — unterm Dachboden, wo größere Mengen Rohstoffe aufgestapelt lagen. Das Feuer muß, bevor es vom Pförtner entdeckt wurde, schon längere Zeit gewütet haben, da es gleich darauf mit ungeheurer Wucht durch das Dach brach. Solange die unteren Räume vom Feuer noch verschont blieben, konnte man hier noch verschiedene fertige Warensorten in Sicherheit bringen, was jedoch mit großer Gefahr verbunden war, da jederzeit die schweren Strick- und Webmaschinen von den obersten Stockwerken herunterstürzen konnten. Die Feuerwehrmannschaften führten die Schläuche in eine ungefähr 100 Meter entfernte Lache und rühten dem Feuer zuerst von Süden her zu Leibe. Bald darauf begannen aber vom Dach des vierstöckigen Hauses die Ziegel zu fallen und die Wehrleute gerieten in Lebensgefahr — weshalb sie sich weiter zurückzogen. Bald mußten sie auch einsehen, daß die Fabrik selbst nicht mehr zu retten war, deshalb schützten sie mit mehreren Wasserstrahlen das Maschinenhaus und die Magazinräume, das da außer dem wassergefüllten Dampfkessel noch einige Bomben mit Sauerstoff als explosives Material enthielt. Es gelang die beiden vorhingenannten Nebenobjekte wenigstens teilweise vom Feuer zu bewahren, während im Innern der Fabrik das wütende Element mit unverminderter Heftigkeit weiterobte. Inzwischen hatten sich an der

Unglücksstelle noch weitere fünf Feuerwehren der Umgebung von Kočevoje eingefunden. Auch telephonierte man um die Ljubljanaer Wehr, da die großen, brennenden Spänne auch die Umgebung gefährdeten. Doch die anwesenden Feuerwehren konnten inzwischen die größte Gefahr beseitigen und die Alarmierung der Ljubljanaer Feuerwehr zurückziehen.

Trotz der anstrengendsten Arbeit der Feuerwehren brannte die Fabrik vollständig nieder. Es sind alle Spinn- Web- und Strickmaschinen vernichtet. Es war schrecklich anzuhören, wie die schweren Maschinen mit riesigem Getöse ins Erdgeschoß stürzten und jetzt auch von unten zündeten. Alles brannte nieder, nur die kahlen Mauern blieben stehen. Der Schaden beträgt nach beiläufiger Schätzung 10 bis 15 Millionen Dinar. Die Fabrik war bei mehreren Versicherungsgesellschaften hoch versichert. Rund 250 Arbeiter, denen diese Fabrik die einzige Verdienstmöglichkeit war, sind durch diesen katastrophalen Brand ohne Brot. In schwachen 3 Stunden war die Fabrik vollständig niedergebrannt. Die stark geölten Maschinen und Holzböden boten dem Feuer reichlich Nahrung sich rasend zu verbreiten. Auch am Montag brannte das Feuer noch schwach, doch bestand für die umliegenden Warenschuppen keine Gefahr mehr. Ja. n.

**Todesfall in Cvišlarje.** Aus Kočevoje wird uns berichtet: Am 24. Jänner starb hier nach längerem Leiden der Bürgermeister der Umgebungsgemeinde Kočevoje S. Josef Jalkiš, Besitzer und Gastwirt aus Cvišlarje-Zwišlern im Alter von 49 Jahren. Er wurde Samstag, den 26. d. M. unter großer Beteiligung aus Stadt und Land auf dem städtischen Friedhofe zu Grabe getragen. Mit ihm ist einer unserer fähigsten Männer dahingegangen.

**Wanderbücherei.** Die Ortsgruppe Ljubljana des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes hat an die vor kurzem gegründete (und auch schon behördlich genehmigte) Ortsgruppe in Nemšla Ioka als Grundstock für eine eigene Bücherei eine Bücherliste mit 60 Werken unterhaltenden und belehrenden Inhaltes zukommen lassen. Es wäre wünschenswert, daß auch andere Ortsgruppen aus ihren umfangreichen Bücherbeständen solche Wanderbüchereien ins

Gottscheerland entsenden würden, um auf diese Weise dem großen Büchermangel wenigstens teilweise abzuhelfen. S.

## Sport

### Der beste Skispringer gesucht Internationaler Sprunglauf um die Meisterschaft der Stadt Celje

Der Skiklub Celje veranstaltet als Abschluß der Winterportwoche am Sonntag, dem 10. Februar, einen Sprunglauf um die Meisterschaft der Stadt Celje mit internationaler Beteiligung. Ausgetragen wird das Springen (im Falle entsprechender Witterungsverhältnisse) auf der Dr. Julius Rugg-Schanze in Visce bei Celje, die Sprünge bis zu 38 Metern gestattet. Der Skiklub bittet uns um Befanntgabe folgender Einzelheiten:

Gestartet wird um 14 Uhr. Gesprungen wird nach den Satzungen des JZSS. Starberechtigt sind alle beglaubigten Skispringer, die sich mit dem entsprechenden Starterlaubnis des JZSS ausweisen können. Die Auslosung der Startnummern erfolgt im Großgasthof Petriček eine halbe Stunde vor Beginn des Sprunglaufes. Die Renngebühr beträgt 10 Dinar. Ausländische Sprungläufer starten außer Wettbewerb. Die Anmeldungen sind bis 9. Februar zu richten an: Edo Paidsch, Celje.

Der beste Sprungläufer erhält den Titel „Sprunglaufmeister der Stadt Celje für das Jahr 1934/35“ und einen Ehrenpreis; die beiden folgenden Springer erhalten Ehrenurkunden und praktische Gegenstände. Die ersten drei außer Wettbewerb erhalten Erinnerungsurkunden. Nach dem offiziellen Springen findet ein Sprunglauf um den Schanzenrekord statt; die drei besten Springer in diesem Lauf erhalten Diplome. Der beste Springer des Skiklubs Celje bekommt eine Ehrenurkunde. Jeder Sprungläufer startet auf eigene Verantwortung.

Die Befanntgabe der Ergebnisse und die Preisverteilung finden im Anschluß an das Springen im Saal des Großgasthofs Petriček in Visce statt.

## Medizinisches

### Natürliche und künstliche Sonnenbestrahlung

Wenn die Menschheit heutzutage bei der Heilung der verschiedensten Leiden die wohlthätige Wirkung des Sonnenlichtes benutzt, so greift sie damit auf eine uralte Erfahrung zurück, nach der schon die Griechen und Römer zur Hauptblütezeit ihrer für uns symbolischen Kultur vorgingen. Es ist kein Zufall, wenn vor allem die Griechen jede sportliche Veranstaltung, alle Spiele und Feste im Freien, bei Licht und Sonne veranstalteten. Dieses uralte Wissen und die neuzeitlichen Forschungen über die Heilkraft der Sonne haben die medizinische Welt veranlaßt, sie bei der Heilung vor allem organischer Krankheiten und bei Hautkrankheiten einzusetzen. Da die Sonne aber durch den Jahreszeitenwechsel und die damit verbundenen Witterungserscheinungen eine unzuverlässige Strahlenspenderin ist, so sann der Forschergeist auf Ersatz, den er in der künstlichen Sonne fand.

Kürzlich erschien nun aus der Feder des Generalstabsarztes Dr. Alexander Marković das erste jugoslawische wissenschaftliche Werk über die Bedeutung der Ultraviolet-Strahlung

für Medizin und Technik. Es kommt eben recht, denn gerade in unserer Doffentlichkeit herrscht auf diesem Gebiet noch manche Unklarheit. Dr. Marković erläutert in seinem Buche die Eigenschaften der ultravioletten Strahlen, er erzählt von ihrem Einfluß bei der Technik, bei der Kriminalistik usw. und berichtet von den verschiedenen Arten der Heilbehandlung und den Heilerfolgen.

Zum erstenmal auf unserem Staatsterritorium hat seit der Wiedererkennung des hohen Wertes der Sonnenbestrahlung Dr. Kuedli in Bled Sonnenbäder mit größtem Heilerfolg eingeführt. Die Heilwirkung des Sonnenbades entfaltet durch die bereits erwähnten ultravioletten Strahlen, die die Eigenschaft besitzen, Krankheitskeime zu zerstören. Unser Auge kann sie nicht wie gewöhnliche Lichtstrahlen aufnehmen, weil es für Lichtstrahlen mit bestimmter Schwingungslänge eingerichtet ist. Die ultravioletten Strahlen besitzen eine Schwingungslänge von 290 bis 310 Millikronen, während die gewöhnlichen, für uns sichtbaren, aber nicht heilenden Lichtstrahlen eine Schwingungslänge von 400 bis 800 Millikronen aufweisen

# SPAR-UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

GLAVNI TRG No. 15

## IN CELJE

GEGRÜNDET 1900

POSTSPARKASSEKONTO LJUBLJANA 11.176 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA, FILIALE MARIBOR // TELEPHON 213

GESCHÄFTSSTUNDEN TÄGLICH VON 8 BIS 1/2 UHR

Diese ultravioletten Strahlen sind etwas ganz Geheimnisvolles. Man prüft mit ihnen Schmutz, echte Perlen leuchten unter ihnen rot auf und Diamanten blau. Organische Substanzen, Milch, Fett oder Blut, strahlen, einmal der Einwirkung dieser Strahlen ausgesetzt, selbst Licht aus, werden also photoaktiv. Zur Messung dieser an Wundern reichen Strahlen bestehen drei Methoden: die photographische, die chemische und die elektrische.

Diese ultravioletten, heilbringenden Strahlen, die in reiner Gebirgs- oder Seeluft unmittelbar von der Sonne her wirken, sind in den sogenannten Höhen- oder Bestrahlungsapparaten künstlich erzeugt, doch ebenso wirksam. In den Städten und im Tale, wo Rauch und Staub die Strahlen aufhalten und nicht, wie beispielsweise auf der Meeresoberfläche oder im Hochgebirge, zurückgestrahlt werden, bleiben sie unwirksam.

Künstliche Bestrahlungsapparate gehören zu den Segnungen der Technik. Denn mit ihrer Hilfe werden ganz wunderbare Veränderungen im menschlichen Organismus hervorgerufen. Krankhafte Teile des menschlichen Körpers werden durch sie wieder geheilt. Geradezu verblüffend ist ihre Anwendung bei Rachitis, der sogenannten „englischen Krankheit“, bei Husten, Grippe, Asthma, Gicht, Ischias, Katarrhen, Hautausschlägen, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Nerven- und Nierenleiden, Krämpfen und Blutarmut.

„Hab' Sonne im Herzen!“, heißt es. Hab' auch Sonne zu Hause, künstliche Höhensonne, und nütze die heilbringende Wirkung der ultravioletten Strahlen!

## Fremdenverkehr

### Erste Frühjahrsfahrt 1935 Mit der „Kraljica Marija“

Der Jugosl. Lloyd hat für das Jahr 1935 vier Frühjahrsfahrten mit dem Luxusdampfer „Kraljica Marija“ angekündigt. Die erste Ausfahrt erfolgt von Sušak am 7. April, nach Berührung von Split und Palermo (Sizilien) erreicht der Dampfer am 14. April Palma de Mallorca. An diesem Tage ist Palmsonntag, daher werden die Passagiere Gelegenheit haben, die so charakteristischen Festlichkeiten und Prozessionen an diesem Tage zu sehen.

Am 16. April läuft der Dampfer Malaga in Südspanien an, von wo aus Ausflüge nach Granada zum Besuche der berühmten Alhambra, einer der berühmtesten Schöpfungen maurischer Kunst, unternommen werden können. Von Malaga wendet sich der Dampfer nach Gibraltar, der bekannten englischen Festung und sodann nach Ceuta an der marokkanischen Küste. Von hier aus erfolgen Ausflüge nach Tetuan im Innern Marokkos. Hernach wird Cadix an der atlantischen Südküste Spaniens angelaufen, von wo aus Sevilla besucht wird. Dasselbst ist ein dreitägiger Aufenthalt während der Karwoche geplant, damit die Reisenden sich mit den

### Zu verkaufen

80 Klafter Ia trockenes Buchenscheitholz franco Celje. — J. Schupperl, Dobrna pri Celju.

### Zu vermieten

Zwei Wohnungen — (vier- und einzimmerig) — mit Nebenräumen und Gemüsegarten — sehr gutes Wasser im Hause — sind ab 15. Februar in einer neuen Villa, Hriob sv. Jožefa, Celje okolica, zu vermieten. Alles Nähere in der Verwaltung des Blattes.

### Gasthaus „Gsund“

Celje, Gosposka ul. 18

Ausschank von echten Istrianer- und Dalmatiner-Weinen. Opolo Din 9, schwarzer Din 8, weisser Din 9. Ueber die Gasse 1 Din billiger. Jeden Mittwoch und Freitag frisch gebratene Seefische.

### Inseriere

in der „Deutschen Zeitung“

eigentümlichen Manifestationen südspanischer Frömmigkeit vertraut machen, wozu Gründonnerstag, Karfreitag und Karfreitag durch die an diesen Tagen stattfindenden traditionellen kirchlichen Festlichkeiten, denen Menschen aus aller Herren Länder beiwohnen, besondere Gelegenheit bieten. Auf der Rückkehr berührt der Dampfer noch Algier, Malta

und Dubrovnik und trifft in Sušak am 28. April ein. Informationen, Prospekte, Anmeldungen mit Kabinenreservierung, Beschaffung aller Visas und Valuten zu den besten Tageskursen durch „Putnik“, Celje, Krefov trg, Tel. 119, „Putnik“, Maribor, Aleksandrova cesta 35, Tel. 2122, „Putnik“, Gornja Radgona im Postgebäude, Tel. 21.



### Gesundheit durch Sonnenbestrahlung im Hause!

Die weltberühmte Heilsonne-Weitmarke  
„HELIOLUX“

mit ihren ultra-violetten Tiefstrahlen ist ein Vorbeuge- und Heilmittel gegen Grippe, Rheuma, Blutarmut, Rachitis, Stoffwechselkrankheiten, Hautleiden, Astma, Bronchitis, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Kopfschmerz, Magenleiden, Schlaflosigkeit u. s. w.

Die Heilsonne schützt Frau und Mann gegen den übermäßigen Nervenverbrauch, und die werdende und stillende Mutter vor dem entstellenden Zähne- und Haarausfall. Großartige Heilerfolge! Tausende, nachweisbare Anerkennungschriften!

Verlangen Sie kostenlose und vollkommen unverbindliche Probebestrahlung von der Hauptvertretung des Draubanates

Zentrale: **Vilko Hoppe, Celje**  
Tavčerjeva ulica 2 (gegenüber dem Zdravstveni dom)

Filial-Vertretungen:

Ljubljana / Maribor / Ptuj / Murska Sobota / Kočevje  
Bequeme, kaum verspürbare Monatszahlungen!



### DRUCKARBEITEN

FÜR  
INDUSTRIE, GEWERBE  
HANDEL, ÄMTER UND  
PRIVATE LIEFERT IN  
BESTER UND SOLIDER  
AUSFÜHRUNG

### VEREINSBUCHDRUCKEREI CELEJA

CELJE, PREŠERNOVA 5  
Fernruf Nr. 21

### »Ljudska samopomoč«

reg. Hilfskasse in Maribor, Grajski trg 7  
Filiale: Ljubljana, Tyrševa cesta 34

gibt nachstehend die Todesfälle des Monats December 1934 bekannt:

Vajdič Neža, Ptuj	Galun Ana, Vojnik
Ferk Terezija, Maribor	Jesih Ana, Loke
Potisk Jera, Čadramska vas	Arhar Ivan, Ljubljana
Visočnik Alojzija, Maribor	Kandus Lucija, Šmartno ob Paki
Hare Alojz, Maribor	Repič Franjo, Beograd
Forstnar Helena, Bistrica	Jerina Franc, Ljubljana
Kmetec Ivan, Lokanja vas	Garvas Josip, Podgorica
Vedenik Elizabeta, Duga resa	Gregore Anton, Ljubljana
Glaser Alojzij, Ruše	Korže Jože, Ponikva
Vižintin Franc, Maribor	Selinšek Jurij, Starše
Žlahtič Jurij, Žilečka vas	Majer Jakob, Žitnice
Letič Ana, Mala vas	Hojuik Josipina, Strmec
Blagovič Ursula, Kajžar	Vodenik Franc, Farna vas
Strah Janez, Kočevje	Hudopisk Katarina, Stražišče
Žohar Olga, Kamnica	Rojko Neža, Grajenščak
Sinko Janez, Plat	Peternel Marija, Ljubljana
Gracer Terezija, Rožno	Ojstruh Martin, Debno
Hren Marija, Prvenci	Pommer Marija, Maribor
Dirnbek Matija, Piršebreg	Podhovnik Ivan, Podgora
Kobijanič Matija, Maribor	Gole Blaž, Popovič
Gabrijel Marija, Rodne	Žorž Ivana, Podraga
Ellerich Hermine, Ptuj	Margetič Marija, Celje
Clarici Marjana, Maribor	Okorn Marija, Lava
Golob Frančiška, Vojnik	Fillipič Franc, Celje
Cipot Stefan, Puconci	Florjanc Ludvik, Vojnik
Pleterski Jožef, Pletenje	Gorjup Frančiška, Sv. Peter v Sav. dol.
Arh Marija, Jarmovec	Škofič Franc, Starovečak
Emeršič Terezija, Stojnci	Filej Martin, Pobrežje
Verdonek Anton, Siemen	Fastenbach Julijana, Bukovje
Voga Jurij, Sv. Peter	Prates Marija, Maribor
Špan Ivana, Loke	Visenjak Marija, Završe
Jekl Franc, Celje	Kovač Josip, Bošljin
Razboršek Helena, Arnja vas	Šolar Andrej, Poljšica
Izak Barbara, Ojstrica	Kopač Marija, Beograd
Šerak Alojzija, Breg	Lenart Klara, Rajhenburg
Grizold Jera, Smolnik	Videnič Martin, Cerklje ob Krki
Rotard Marija, Sp. Polskava	Bedenik Ivana, Maribor
Spolenak Ignac, Ptuj	Kramberger Franc, Vukovski vrh
Pelzl Josef, Maribor	Siter Mihael, Luterje
Jeretin Frančiška, Maribor	Flude nik Marija, Sombor
Gulin Ana, Ptuj	Čas Ivan, Sv. Janž pri Dravogradu
Kebrič Ana, Maribor	Maschera Serafina, Maribor
Svetel Marija, Ljubljana	Gaube Avrelija, Sv. Križ
Lepej Apolonija, Sp. Poljčane	Radej Ivan, Breg
Lapuh Jožef, Gor. Obrež	

Nach allen Sterbefällen wurde den Bezugsberechtigten das gebührende Begräbnisgeld im Gesamtbetrage von

**Din 730.452.—**

ausbezahlt. — Wer noch nicht Mitglied der „Ljudska samopomoč“ ist, verlange sofort umsonst und unverbindlich unsere Beitrittserklärung.  
**DIE KASSALEITUNG.**



### LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1935

Beginn 3. März

**60%** Fahrpreisermässigung auf  
den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte auch über den Ankauf von Reg'stermark erteilen:

**Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Tyrševa 33.** Tel. fon 27-62

Zvanični biro lajpciškog sajma, Beograd, Knez Mihajlova 33.

De. Pu. nik“ Reisebüros